

# Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen.  
 Zugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 4

Donnerstag den 14. Jänner 1926.

51. Jahrgang

## Ungarischer Skandal und moralische Entrüstung.

Es gab einmal eine Zeit — trotzdem sie erst vor einem kurzen Jahrzehnt hinabgerollt ist, mutet sie unsere heutige Erinnerung wie ein uraltes Märchen an — wo nichts fester und unantastbarer erschien als jene geheimnisvollen Gewölbe, allwo mit souveräner Alleinherrschaft der *Novus verum*, die allmächtige, goldklingelnde Staatsbanknote, gedruckt wurde. Es wurde auch damals, aber von nachdunklen Gesellen, in dieses heilige Betätigungsgebiet hineingepuscht und Geld gefälscht, aber diese Fälschungen waren kindliche Versuche irregangener Phantasien und eine falsche Banknote besaß einen Seltenheitswert, der den biederen Bürgern die Haare in gruselig maßlosem Erstaunen emporsträubte. Heute ist es schon lange anders geworden. Wie manche andere Majestäten wurde auch die Majestät der Banknote bis auf die Knochen profanert. Ihre Majestät ist in der Trillionenflut Deutschlands in Trillionen Nichtse zerstäubt und was von ihr nachgeblieben ist genießt in der Ehrfurchtsmoral der Leute nicht einmal den wirklichen Respekt eines alten Nickels.

In Kumpfungarn sind französische Tausender gefälscht worden. Um viele Millionen französischen Rentenheiligtums. Nicht von einigen aus der bürgerlichen Beschäftigung herausgerutschten Lithographen oder zu Höherem berufener ebensolchen Photographen, sondern von einem Hocharistokraten, einem Polizeipräsidenten, von Generalen, Obersten, von — wie man es besonders bei den Tschekoslowaken wahr haben möchte — einer Staatsregierung schlechtweg. Ein Skandal, der, als nie dagewesenes Futter von der Presse der ganzen Welt geschmaht und ausgenossen, den Teppich verschlammt, auf dem das Interimsthröndchen des Admirals Horthy steht und wackelt. Heute davon zu reden, daß man ein solches Stück mit hochgezogener Brust verurteilt, ist höllisch überflüssig. Man muß sich nur fragen, ob

es auch in diesen unerhörten Zusammenhängen und in einem solchen Milieu — ordenbestennte erste Herrschaften und ein Prinz! — zu verstehen und aus anderen Dingen abzuleiten ist als aus Zerrinn.

Und zu verstehen ist es leicht. Die Ungarn, welche für das Abziehen ihrer Divisionen von der italienischen Front Dank und Anerkennung von Seite der hohen Alliierten und besonders von Seite ihrer französischen Sympathie erwarteten, sind in Trianon zu einem fürchterlichen Handluffe gekommen. Das karpathenungürtelte Reich des hl. Stephan zerfiel und schrumpfte in seiner Ebene auf ein paar Komitate rund um die aufgeplusterte Hauptstadt zusammen. Rältere Völkerschaften mag eine solche Korrektur zur ethnographischen Wirklichkeit zurück schwer treffen, für die heißblütigen Magyaren, verwöhnteste und schlimmste Nationalisten von alter Zeit her, war sie schlechterdings unerträglich. Wer ihnen das getan, war ihr Feind. Mit dem standen sie im Krieg. Im Krieg ist jedes Mittel erlaubt und — löblich. Man versucht festzustellen, daß die von Prinz Windischgrätz (dessen Familie, beiläufig bemerkt, mit der gleichnamigen allgemein verehrten fürstlichen Familie in unserem Gebiet nichts gemein hat) angegebenen „patriotischen“ Motive nicht zutreffen. Das mag, was eine Teilverwendung des Geldes anbelangt, ja auch stimmen. Aber ebenso stimmt, daß so und sovielen Mit Helfern gerade nur die angeblichen patriotischen Motive die Augen blendeten. Eine solche Beschaffung des Kriegsmittels aller Kriegsmittel — Geld, Geld und wieder Geld — leuchtete ihnen ein, zumal die Tatsache eines erlauchten Konsortiums staatlicher Großwürdenträger die gewöhnlichen Gefahren auszuschießen schien.

Und Prinz Windischgrätz selbst! Banknotenfälscher en gros, wobei der entsetzte Nachdruck auf das Wort „Prinz!“ gelegt wird. Dieses Wort treibt die Angelegenheit ins Ungemessene auf. Prinz! Was ist schließlich ein Prinz? Vor allem auch ein Mensch. Kommt er an den Rand solcher Möglichkeiten, so ist er ein ärmerer, unerfahrener und schwächerer

Mensch als jeder Nichtprinz. Denn allen Nichtprinzen werden gerade diesbezüglich mehr Hemmungen anerzogen. Von Kindheit an betrachten die gewöhnlichen Menschen die meisten Dinge des Lebens ganz anders als Prinzen. Sie haben meistens andere Begriffe über die verschiedenen Gehdritsch, weil ihnen diese von allen Seiten kräftiglich beigebracht werden. Auch die Grenzen der „patriotischen“ Motive malen sich ihnen anders. Kommt ein gewöhnlicher Mann irgendwie in die übelriechende Zelle wegen Geschichten ähnlicher Art, dann wird er vielleicht starr schweigen und mehr als seinen Teil, wenn es schon einmal soweit ist, aufgepackt nehmen, weil er vom ersten Moment an wußte, daß die schiefgegangene Geschichte in die Zelle einmündet. Der Prinz aber klappt natürlich zusammen, er ist fassungslos entsetzt, denn daß auch ihm so etwas passieren kann, das hat er sich doch nie denken können. Daher sind dann selbstverständlich die verschiedenen Johanne schuld.

Man macht einen ungeheuren Lärm über die ungarische Affäre. Man spricht von Bürgerkrieg, Mobilisierung der kleinen Entente usw. Am kühlfsten sind noch die betroffenen Franzosen selbst. Sie sind, wie es scheint, nicht geneigt, aus dieser Angelegenheit einen Strick für den Hals des ungarischen Volkes zu drehen. Des armen ungarischen Volkes, welches schließlich das Bad ausgießen muß, zu allem Mißbrauch hinzu, den die Gentrywirtschaft seit Jahrhunderten mit ihm treibt und auf den es bei Zigennermusik und glühender Verzücktheit für die hl. Stephanskronen jedesmal unter Tränen hindurch zu vergessen so bereit ist. Die Franzosen tun gut daran, wenn sie den Skandal nicht in die wildesten Konsequenzen ausstrubeln wollen. Dieser Skandal ist eine Sumpfgasexplosion aus der Gesamtmoral unserer Zeit. Denn die Moral der alten Zeit, wo solche Dinge schlechterdings unmöglich gewesen wären, ist im Krieg und in seiner Nachfolgezeit draufgegangen. Von hier aus muß man die Sache betrachten. Dann sagt sie sich begrifflich ein. Wenn im Kriege die Vermögen der Völker rückwärtslos,

## Unbekannte Tragödien.

In der römischen Zeitung „Il mondo“ schreibt ein Italiener:

Dieser Tage habe ich mich aus beruflichem Anlaß nach einer elenden Behausung in der Via degli Ortolari Nr. 17 begeben müssen. Eine unglückliche Frau hatte sich dort den Tod gegeben. Es war eine deutsche Edelkame, die durch die Sequestrierung ihrer Güter und ihres Vermögens in das grausamste Elend gestürzt worden war; sie hieß: Alma von Lorch geb. Granach. Eine Nachkommn von Lukas Granach, dem größten Künstler der deutschen Renaissance, mußte so enden! Sie hatte sich aufgehängt.

Es ist menschliche Pflicht, öffentlich bekannt zu geben, daß die Überlebenden der unglücklichen Familie — der achtjährige Hans von Lorch, der als Kommandant einer preussischen Schwadron sich im Feldzug 1866 bei Sedawa mit Ruhm betätigt hat, und die fast 50 jährige Tochter — in einem Zustand des Elends leben, der vielleicht in Rom nicht hundertmal hat; und es mangelt hier gewiß sonst nicht an Armut. Die Unglücklichen haben nicht einmal ein Bett, sondern schlafen auf erdähnlichen Lumpen auf dem Fußboden. Seit fünf Jahren kämpfen sie vergeblich, um wenigstens die teilweise Zurückhaltung ihres Vermögens zu erreichen.

Es ist zweifellos, daß auch sie, wenn nicht Mitbeteiligung eingreift, bald auf der langen Liste der Opfer der harten Nachkriegsgeetze ihren Platz finden werden.

Aus dieser Liste möchte ich die Namen wohlbekannter Persönlichkeiten herausgreifen; da ist die vornehme Witwe des berühmten Musikers Widmann; ihre jetzt mit allen Möbeln requirierete römische Wohnung sah Jahrzehnte hindurch die bedeutendsten Vertreter der musikalischen und künstlerischen Welt Roms als Gäste. Frau Widmann stürzte sich in ihrem furchtbaren Elend vom Fenster eines Hauses in der Via S. Chiara auf die Straße und blieb zerstückert liegen; sie wählte zu ihrem Selbstmord eine Stätte, die ihrem ehemaligen Heim unmittelbar gegenüber liegt. Wenige Monate später beging ihr Sohn, als er die Nachricht von dem Tode seiner Mutter hörte, in Ruvo des Atrio Selbstmord. Er war Italiener. Als begabter Journalist war er lange Jahre hindurch Berliner Vertreter der „Tribuna“. Auch an den Fall der Malerinnen Coriolotta Veppert sei erinnert. Die genannte war ihrer hochkünstlerischen Bildung und ihrer Wohltätigkeit wegen in den gebildeten Kreisen Roms überaus beliebt; sie mußte mittellos in einem Krankenhaus hinsterben, weil man ihr alles genommen hatte, auch ihre schöne Villa am Lungo Tevere. Mehr als einmal war dort die Königin-Mutter als Gast; Jahre hindurch hatten dort viele aus dem

Erdbeben von Messina gerettete Waisenkind Aufnahme gefunden und wurden ernährt und erzogen! Dank des Schicksals! Weiter sei des angesehenen und hochgeachteten Kaufmanns Glockner gedacht, eines Mitglieds der deutschen Kolonie in Mailand. Auch er nahm sich wegen des Elends, in das er durch die Beschlagnahme von Hab und Gut geraten war, das Leben. Sechs Jahre nach dem Krieg!

Nichts könnte die Grausamkeit der Versailler Bestimmungen besser beleuchten als diese Trauerspiele. Wie lautet doch die Entschuldig, die von der Juristenkonferenz in Stockholm im September v. J. unter Vorsitz von Lord Robing gefaßt wurde? „Die Konferenz ist fest davon überzeugt, daß die Maßnahmen der kriegsführenden Staaten gegen das Privateigentum von Ausländern einen Rückfall in die Barbarei bedeuten, der nicht scharf genug verdammt werden kann“. Dabei haben sich diese Maßnahmen noch dazu als ein schwerer Fehlschlag überhaupt herausgestellt; denn auf der einen Seite stürzten sie eine Menge Unschuldiger — auch Angehörige siegreicher Nationen, im Falle sie mit Deutschen usw. verheiratet waren — ins Elend; auf der anderen Seite haben sie nur einen ungeheuerlichen Bürokratismus geschaffen, der die Citadelle aus den Sequestrierungen wieder aufricht.

hemmunglos in Last und Todeswunden hinausgeschossen wurden, wenn durch die Friedensverträge im Namen aller möglichen „patriotischen“ Motive ganze Völkermassen an den Bettelstab, ihre Sparspennige in der Richtung auf das Nichts vertilgt wurden, wenn die „patriotischen“ Kriegsanleihen unter dem Wert des gewissen zweckvollen Papiers herabgedrückt wurden, wenn noch heute Volksvermögen mit nichts für nichts im Namen „patriotischer“ oder „nationaler“ Motive weggenommen werden, wenn sogar der feinerzeit so erdgemauerte Begriff des Privateigentums hin und herschwankt, wenn im Namen „patriotischer“ Motive gestohlen, gestohlen und wieder gestohlen wird, wozu denn dann die schrillende moralische Entrüstung darüber, daß sich in Ungarn Leute der „Gesellschaft“ fanden, die — im jahrelangen Hinblick auf die verschiedenen großen Beispiele — draufkamen, daß auf diesem Wege was zu machen sei, daß es keine Sünde sei, daß für sie billig sei, was allen anderen in anderer Form recht ist. Man erinnere sich an die letzte große Frankenspekulation, die sich, unvergleichlich gefährlicher als diese klägliche, ungeschickte und nichtsdurchbohrende Selbstfälscheraffäre, gegen den Bestand des französischen Franken richtete. Dazumal wurden durch das Mißglücken des international zulässigen Raubzuges unzählige Vermögen von Privatpersonen durch die zusammenkrachenden Banken in den Strudel der Vernichtung gezogen. Was wollen dagegen die paar Millionen falscher Franken besagen! Aber dazumal rührte die gesamte Judenpresse der Welt kaum dran an den ungeheuren internationalen Schwindel. Und wenn, dann (Castiglioni) nur mit den zartesten Fingern. Immer noch hat der Erfolg die größten Verbrechen zu gloriosen Heldentaten gestempelt und der Mißerfolg zu Sannereien, das letztere besonders, wenn sie nicht international „erlaubte“ Raubzugformen größten Formats an sich trugen.

Selbstfälschungen, die Sache ist verlockend, Selbstfälschungen tauchen überall auf, man erinnert sich überall daran, daß sie schon seit langer Zeit auf-tauchten. In Portugal ist jemand auf die famosere Idee gekommen, als es die gewöhnliche des Pruzen Windischgrätz war, und hat im Namen seines Staates um 25 Millionen holländischer Gulden Banknoten in einer offiziellen Notendruckerlei ganz einfach bestellt. Man ist gerade jetzt auch drauf-gekommen. Man wird noch auf allerhand drauf-kommen, ohne prinzipielle und polizeipräsidentliche und staatsregierungsmäßige Sensationen allerdings. Die Erscheinung in Ungarn ist erschreckend, aber begreiflich. An die Nase zu fassen hat sich ganz Europa, den hier hat man aus „patriotischen“ und „nationalen“ Motiven die Eigentums-moral so gut wie vernichtet. In allen ihren Beziehungen.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Man spart!

Bei der Verhandlung des Budgets für das Gesundheitsministerium am 11. Jänner schlug der Abgeordnete Miletič im Namen der Regierungsmehrheit größere Reduzierungen von Gesundheitsinstituten vor. So sollen im Ljubljanaer Gesundheitsinspektorat acht Posten von Ärzten, zwei Assistenten- und fünf Dienerstellen abgebaut werden. Ferner werden die Posten des gesamten besoldeten Personals bei allen Inspektoraten im Staate aufgelassen und eine ganze Reihe von Krediten für Materialausgaben gestrichen werden. Der slowenische Abgeordnete Pucelj trat gegen den Kerkzabbau auf, den er als Sparsa auf Kosten der Volksgeundheit bezeichnete. Man müsse die Zahl der Ärzte erhöhen und nicht herabsetzen; er beantragte, daß in Slowenien nicht abgebaut werde. Auch die oppositionellen Abgeordneten Jaraj Demetrovič und Dr. Kulovec wandten sich scharf gegen die Herabminderung auf Kosten der Bekämpfung, Verhütung und Heilung von Krankheiten. Der Minister Slavko Miletič entgegnete den Rednern, daß sich im Prinzip mit der Opposition decke und

feinerzeit deren Argumentierung selbst verteidigt habe, daß er aber mit Rücksicht auf die finanzielle Situation sein Budget einziehen müsse, auch wenn das Gesundheitsministerium infolge dieser Beschränkungen sein Programm nicht werde durchführen können. In der Nachmittagsitzung des Finanzausschusses wurde über das Budget des Postministeriums verhandelt. Es beträgt, wie Postminister Šperiaa mitteilte, um 59 Millionen Dinar mehr als das Budget für 1925/26, nämlich 254 Millionen Personalausgaben, 173 Millionen Materialausgaben und 51 Millionen an Investitionen. Ein 21-Millio-nen-investitionskredit wurde gegen den Antrag des Ministers gestrichen. Reduziert werden bei diesem Ministerium 116 Beamte und erspart 25.604.000 Dinar. Der Streit, der sich wegen der gegen den Willen des Ministers beschlossenen Streichungen zwischen den Radikalen und Radikalanern erhob, wurde im abendlichen Ministerrat wieder beigelegt. Es ist interessant zu beobachten, wie die oppositionelle Presse über die Reduzierungen und Sparmaßnahmen im Namen des Volkes protestiert, im gleichen Atem aber verlangt, daß im Staatshaushalt gespart werden müsse.

### Eine neue kroatische Partei.

Am Samstag wurde in Zagreb die Kroatische Vereinigung (Hrvatska Zajednica) als Partei liquidiert und mit den Dissidenten der Radik Partei zusammen eine neue Partei mit dem Namen „Kroatische föderalistische Bauernpartei“ gegründet. Präsident der neuen Partei, die in sozialer Beziehung die Programmpunkte der alten Kroatischen Republikanischen Bauernpartei übernommen hat, ist Dr. Ivan Vorklovič. In staatsrechtlicher Beziehung wird die Partei die Entzweiung Jugoslawiens in fünf föderalistische Länder (Serbien, Crna gora, Kroatten, Bosnien und Slowenien) mit dem König an der Spitze anstreben.

### Ende des Konflikts zwischen dem Vatikan und Jugoslawien.

Wie die slowenische Presse berichtet, ist der Konflikt, der sich hinsichtlich des Verwaltungsrechtes über das St. Hieronymusinstitut in Rom zwischen dem Vatikan und der Beograder Regierung entspannen hatte, im Prinzip beigelegt worden, und zwar dergestalt, daß der hl. Stuhl die jugoslawische These, wonach die Verwaltung dieses Institutes einzig und allein unserem Staate gebührt, anerkannte. Nach Vereinigung einiger Einzelheiten wird unser Staat einen jugoslawischen Geistlichen aus dem Erzbistum Beograd zum neuen Rektor ernennen und zugleich die Weiterverhandlung des Kontrats wiederaufnehmen.

### Ausland.

#### Vom ungarischen Skandal.

Wie die slowenischen Blätter melden, wird unsere Regierung im Verein mit den übrigen Regierungen der Kleinen Entente nach Abschluß der Untersuchung gegen die ungarischen Selbstfälscher in Budapest einen Kollektivschritt unternehmen, der zum Regimewechsel oder zur Entschädigung der geschädigten Staaten zwingen soll. Die französischen Geheimpolizisten haben ein unerhört umfangreiches Material zusammengebracht, das nicht nur einzelne Aristokraten, hohe Staatsbeamte und andere Säulen der magyarischen Gesellschaft, sondern auch aktive Politiker und Minister der gegenwärtigen Regierung Bethlen belastet. Innenminister Csaky ist geflüchtet und Minister Rakovsky, der wahrscheinlich verhaftet werden wird, hat seine Demission gegeben. Vor einigen Tagen verbreitete sich das vernichtende Gerücht, daß selbst der Träger der ungarischen Staatsgewalt, Reichsverweser Horthy, und die hohe Geistlichkeit durch den Feldmarschall Zdravec der Angelegenheit nicht fernstehen sollen. Besonders die tschechische Presse schwelgt in den Verwicklungen und Weiterungen des ungarischen Skandals und ist äußerst ungehalten darüber, daß gewisse französische und englische Kreise trotz allem vorichtiges Schweigen bewahren und den Prager Gelächern zu schlappschwänzig sind. Die tschechischen Blätter sind ganz unglücklich darüber, daß die „Großen“ aus diesem Anlasse nicht die Verpfeisung von Ungarn mit Haut und Haaren freigeben und anregen. An einer tschechisch-ungarischen Grenzstation befindet sich nämlich schon eine tschechisch-französische Militärkommission, welche die taktischen und strategischen Vorbedingungen für einen Einmarsch nach Ungarn zum Zweck der Okkupation studiert. Dem Panzer Windischgrätz wurde sein Messingbett in die Zelle gebracht, das diese infolge seiner Breite fast ganz ausfüllt.

### Na, ganz natürlich!

Um den Franzosen den ungarischen Anschlag auf ihre Geldbeutel, der im Vergleich zum letzten internationalen Raubzug der Frankenspekulation ein Kinderspiel ist, besonders schmackhaft zu machen, stellt der französische Journalist Sauerwein im Pariser „Matin“ fest, daß die eigentlichen Schuldigen der Fälschungsaffäre in Budapest (ganz natürlich!) deutsche Nationalisten, und zwar die berückichtigten Bölschigen, sind. Diese nämlich seien auf die holländische Idee gekommen, Geld zu fabricieren und, als es ihnen nach der Wahl Hindenburgs, des bekannten Feindes (!) der Deutschen, in Deutschland nicht mehr gut ging, übertrugen sie ihre Tätigkeit nach Ungarn. Um ihr politisches Ziel, die Proklamierung Osterreichs zu einem neuen bayrischen Königreich zu erreichen, machten sie nach der Idee eines früheren Adjutanten des Feldmarschalls Ludendorff Geld nach. Daß niemand als die Deutschen dahintersteht, beweisen auch die deutschen Namen Windischgrätz und Zdravec. — O, da lieber Sorwän (Sauerwein) diesmal ist der Wein wirklich sauer!

### Frankreich und England für die Entpolitisierung des ungarischen Skandals.

England und Frankreich stehen gegenüber den Interventionensforderungen der Kleinen Entente auf dem Standpunkt, daß die Fälscheraffäre als eine interne Kriminalangelegenheit Ungarns zu betrachten und daß daher jede Einmischung überflüssig sei. Auf demselben Standpunkt steht auch der Völkerbund.

### Fälschungen von portugiesischem Papiergeld.

Die holländische Polizei hat in Rotterdam für zwölfeinhalb Millionen Gulden nachgemachtes Papiergeld beschlagnahmt, das von der Banca de Angola in der nämlichen englischen Druckerei bestellt wurde, wo die portugiesische Regierung das richtige und gültige Geld drucken läßt. Die Fälschung kam an den Tag, weil man in Portugal Scheine von der doppelten Seriennummer entdeckte. Die Bestellung belief sich auf 25 Millionen Gulden. Unter den Verhafteten befindet sich der Bruder des portugiesischen Gesandten in Haag Santos Paudera und der Generalkonsul von San Salvador, der Prager Großbankier Marang de Preslebere. In die Affäre sind verschiedene hochstehende Persönlichkeiten in Lissabon verwickelt.

### Überall Fälschungen.

Nach der Aufdeckung der ungarischen Selbstfälscher-affäre tauchten die Nachrichten über Selbstfälschungen auf wie die Pilze nach einem warmen Regen. So hat, allerdings nach einer Beograder Meldung, die Berliner Polizei einige Leute verhaftet, welche falsche englische 5 Pfundstücke in den Verkehr brachten. Maschinen, Klischees und eine große Menge von Noten wurden beschlagnahmt. In Spanien wurde eine geheime Notendruckerlei aufgedeckt, wo auf den modernsten Maschinen 100- und 500 Pesetennoten fabriciert wurden. Die Fälscher suchten rechtzeitig das Weite. In diesem Ameisenhaufen wird es eine Zeitlang kröeln. Der Stecker in Ungarn ist denn doch zu unsanft hineingefahren. Wie man liest, will die jugoslawische Nationalbank im Hinblick auf die falschen Dinarnoten und in berechtigtem Mißtrauen die gegenwärtigen 1000 Dinarnoten bald aus dem Verkehr ziehen und sie durch neue ersetzen.

### Aus Stadt und Land.

**Reklamiert euer Wahlrecht!** Wir machen alle Wähler und besonders unsere Vertrauensmänner drauf aufmerksam, daß im Laufe des Monats Jänner die Wählerverzeichnisse bei den Gemeinden amtlich richtiggestellt werden müssen. Es ist daher Pflicht eines jeden Wählers, sich davon zu überzeugen, ob er in den aufgelegten Wählerverzeichnissen eingetragen ist. Die Vertrauensmänner haben darauf zu achten, daß alle neu in die Wählerverzeichnisse aufzunehmenden Wähler (Soldaten usw.) auch wirklich eingetragen werden.

Die falschen Tausenddinarnoten wurden, wie auf Ersuchen der jugoslawischen Regierung, die den Ministerialdirektor Zika Zajč nach Deutschland entsandte, von der Berliner Fälschergeldzentrale festgestellt wurde, von der Steindruckerei Nordholz-Sieker in Bielefeld hergestellt. Die Klischees und etwa zwei Zentner zum Druck vorgerichtetes Papier wurden beschlagnahmt. Der Druckereibesitzer, der Lithograph und der Vermittler der serbischen Auftraggeber wurden verhaftet. Bisher wurden 8400 Noten hergestellt und nach Jugoslawien eingeschmuggelt. Im Auftrag waren weitere 80.000 Noten, deren Fertigstellung

aber verschoben wurde, weil die Auftraggeber die vereinbarten Zahlungen nicht leisteten. Auch in B.üssel befanden sich zwei Fabrikationsstätten von Tausend-Dinarbanknoten. Die selbsterzeitigen Berichte der slowenischen Presse über Hunderttausende von in Novi Grad abisla konfiszierten Tausend-Dinarscheinen sind demnach wieder einmal gerade um das Hundertfache übertrieben worden.

**Die Identität der beiden Novi Gradiskaer Banknotenfälscher** ist bereits festgestellt worden. Es sind dies ein gewisser Mato Madunic aus Cista bei Zmotek in Dalmatien und Petar Cax aus Brijuni. Madunic wurde dieser Tage in seiner Wohnung verhaftet und nach Zagreb überführt, wo er nach langem Leugnen ein Geständnis ablegte. Nach Cax wird noch gefahndet. Die Behörden glauben, daß ungefähr 30 falsche Tausender in den Verkehr gebracht wurden, deren größter Teil sich schon in den Händen der Behörden befindet. Uebrigens sind sie entgegen den ersten Nachrichten leicht zu erkennen, weil sie kein Wasserzeichen besitzen und aus viel dickerem Papier hergestellt sind. Ueber die Ergebnisse der Untersuchung wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

**Todesfall.** In Maribor ist der Besitzer des seit dem Jahre 1737 bestehenden Silber- und Bronzewarengeschäftes Herr Franz Rager gestorben. Der Verstorbene, dessen kunstgewerbliches Können über die Grenzen der Heimat hinaus rühmlich bekannt war, erfreute sich bei seinen Mitbürgern der allgemeinsten Beliebtheit. Alle trauern dem alten verdienten Meister schmerzlich nach.

**Todesfall.** In Maribor starb der gewesene Fleischhauer Herr Hugo Weissenstein im Alter von 59 Jahren.

**Brand in Poljane.** In Poljane ist Montag nachts die Seiffelabrik Kobussek abgebrannt. Der freiwilligen Feuerwehr von Maribor, welche in unglaublich kurzer Zeit zur Stelle war, gelang es nach zehnstündiger Arbeit den Brand zu lokalisieren und die meisten Objekte zu retten.

**Wichtig für Besitzer von Waffenpässen.** Der Stadtmagistrat C.ije teilt den Besitzern von schon ausgegebenen Waffenpässen diese alljährlich bis zum 15. Jänner unbedingt der Behörde behufs Verlängerung vorlegen müssen. Die Gesuche um Verlängerung der Waffenpässe für das Tragen von Waffen sind mit einem Stempelmarkte von 5 Dinar zu versehen, ferner ist ihnen die jährliche Stempelgebühr von 50 Dinar für jede im Waffenpaß bezeichnete Schusswaffe beizulegen und 2 Dinar zur Deckung der Druckkosten. Die Gesuche um Verlängerung der Waffenpässe für den Besitz einer Waffe sind mit einem 5-Dinarstempel zu versehen, überdies ist ihnen eine Jahresgabe von 20 Dinar und 2 Dinar für Druckkosten beizulegen. Wer nicht mehr auf einen Waffenpaß für das Jahr 1926 reflektiert, weil er keine Schusswaffe mehr besitzt, muß bis zum obbezeichneten Termin die Waffenpässe mit einer besonderen diesbezüglichen Bemerkung dem Bezirkshauptmann in C.ije abliefern. Unkenntnis über diesen Erlaß rechtfertigt nicht.

**Die neuerrichtete Klerikale Druckereigenossenschaft in Celje** beabsichtigt, wie der „Slovenski Narod“ berichtet, ihre eigene Buchhandlung schon Mitte Februar l. J. zu eröffnen. Die Buchhandlung wird sich, behauptet der „Narod“, in den Räumlichkeiten der Buchhandlung Rajch einrichten.

**Die Generalversammlung des Philatelistenvereins in Celje** findet am Samstag, dem 16. l. M., im Hotel Kamer (Zvezda) mit nachfolgender Tagesordnung statt: Bericht des Vorstandes, Bericht des Kassiers, Bericht des Schriftführers, Wahl des Vorstandes, Gründung einer Jugendabteilung und Verschiedenes.

**Der Weinmarkt in Sredisce (Poljane).** Die Lattenberger Weinbauernossenschaft (Vinarska zdruška „Ljutomercan“) veranstaltet auch heuer wieder ihren besteingeführten Weinmarkt und zwar am Dienstag, dem 19. Jänner d. J., im großen Saale des Vereinshauses (Drusiveni dom) in Sredisce. Beginn um 11 Uhr vormittags. Auf den Markt gelangen nur garantiert echte, alte und neue Lattenberger Weine aus allen Rieden des Lattenberg-Freibauer Weinbaugesbietes. Mäßige, der Qualität entsprechende Preise! Als Reklame wird die Genossenschaft an diesem Tage ihren Käufern und Interessenten 5 Waggon naturrecher Lattenberger Weine zum Preise von 6, 6-50 und 7 Dinar zur Verfügung stellen. Da sich fast alle Lattenberger Weingartenbesitzer an diesem Weinmarkt beteiligen werden, ist den Käufern reichliche Auswahl geboten. Auch Sortenweine wie: Mosler, Riesling, Burgunder,

Examiner, Kalandar, Sylvaner, Muskat-Sylvaner etc. kommen auf den Markt. Ein Verzeichnis der ausgestellten Weine mit genauen Angaben über Sorte, Jahrgang, Ried und Adresse der Besitzer wird den Besuchern als Führer dienen. Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Gute Zugverbindungen nach Sredisce. Entfernung des Weinmarktes kaum 10 Minuten vom Bahnhof an der Hauptstraße. Den geehrten Interessenten aus Deutsch-Österreich steht die Lattenberger Weinbauernossenschaft (Vinarska zdruška „Ljutomercan“) ev. Volkspriesterei Sredisce (S) mit Auskünften stets kostenlos zur Verfügung. Verschäumen Sie nicht den Weinmarkt in Sredisce!

**Um die Entlassung aus unserer Staatsbürgerschaft haben angeführt:** Alois Grubelant, Besitzer in Salzen bei Orain, zuständig bisher in die Gemeinde Kumen, Bezirk Maribor; Johann Lobar, Schuhmacher in Elbach (Bayer), zuständig nach Ribnica na Pohorju; Karl Osiander, Wirtschaftspraktikant in Norddeutschland, zuständig nach Dolni vrh bei Guštanj.

**Im Kerker in Budapest** befinden sich nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung in der Ralscheraffäre 18 angesehene Personen; unter ihnen: Prinz Windischgrätz, Polizeipräsident Radossy, der pensionierte General und Leiter des kardiographischen Instituts Hajos, Oberregierungsrat Sjödtsey, der Sekretär des Prinzen Windischgrätz Raba, sein Kammerdiener Kovacs, Ockury, der Jurist Winkler, der technische Leiter des kardiographischen Instituts Andor und noch acht Personen dieser Anstalt.

**Kleine Nachrichten aus Slowenien.** In Novomesto verurteilten zwei Einbrecher die Kasse des Steueramtes auszurauben, aber siehe da: sie war leer! — In Maribor soll die Polizei einer Notensälscherbande auf die Spur gekommen sein, die ihre Werkstatt in einem Vorstadtkeller installiert hatte; die Fälscher sollen mit den neulich entdeckten Tausend-Dinarfälschern in Verbindung stehen; die Nachricht ist mit Reserve aufzunehmen, zumal die Polizei über die Angelegenheit aus naheliegenden Gründen vorläufig Schweigen bewahrt. — Strojcar Prilicic wird am 30. Jänner in Celje und am 31. Jänner in Maribor Versammlungen abhalten. — Das Schloß Branel bei Ljutomercan wurde durch ein Bodenseuer fast gänzlich eingedäschert; der Schaden beträgt 1 Million Dinar.

**Neue Kurse für Maschinenschreiben slowenische und deutsche Stenographie sowie Buchhaltung** beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 3. Februar d. J. Auskünfte und Prospekte im Schreibmaschinengeschäft Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Tel. 100.

**Vielfältigungen von Preislisten, Zirkularen, Noten, Zeichnungen usw.** können am besten auf dem „Opalograph“-Vielfältiger mit Glasplatte hergestellt werden. Alleinvertrieb der Original-Opalograph-Apparate und Original-Zubehöre Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Franco Postversand.

**Aus der Schreibmaschinenbranche.** Die Firma Ant. Rud. Legat & Co., in Maribor, bisher Alleinvertriebsin der „Continental“-Schreibmaschine wird, einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis Rechnung tragend, nunmehr außer der „Continental“ noch andere führende Weltmarken wie „Underwood“, „Smith & Bros“, „Remington“, „Abler“-Schreibmaschinen usw. fabrizieren und gebraucht zu Originalpreisen stets auf Lager haben. Verkaufsbüro Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.

### Wirtschaft und Verkehr.

#### Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im 1. Vierteljahr 1926.

I. Einreichung von Bekenntnissen.  
1. Für die Einkommensteuer. Der Termin für die Einreichung des Einkommensteuerbekenntnisses läuft am 31. Jänner 1926 ab. Bis zu diesem Zeitpunkt muß jedermann aus eigenem Antrieb ohne besondere Aufforderung das Bekenntnis einreichen, um den Verschämmisfolgen nach § 205 des Gesetzes über die persönlichen Steuern auszuweichen.  
2. Für die Rentensteuer. Mit dem Bekenntnis für die Einkommensteuer ist auch das Rentensteuerbekenntnis vorzulegen. Für die Einreichung dieses Bekenntnisses bekommt niemand eine besondere Aufforderung. Rentensteuerbekenntnisse brauchen Steuerzahler nicht einzureichen, welche die Rentensteuer schon zahlen und im Laufe des Jahres 1925 ihren Aufenthaltsort nicht geändert haben, falls sich ihre an die Rentensteuer gebundenen Einnahmen nicht vermehrt haben. Die Druckorte für die Bekenntnisse bekommt man bei den

Steuerbehörden und Steuerämtern. Die Bekenntnisse unterliegen nach Artikel 231 des Gesetzes über die Etagen einer Stempeltaxe von 5 Dinar, die auf das Bekenntnis aufzulegen ist. Wenn es nicht möglich ist, das Bekenntnis in der festgesetzten Frist einzureichen, der muß rechtzeitig mit der entsprechenden Begründung um eine Verlängerung der Frist ansuchen.

#### II. Umsatzsteuer.

1. Steuerzahler, deren Umsatz im Jahre 1925 die gesetzlich festgelegte Grenze von 360.000 Dinar nicht erreichte und nicht geringer war als 15.000 Dinar, ferner alle freien Professionen ohne Rücksicht auf die Größe des abgewickelten Umsatzes, müssen bis 31. Jänner 1926 die vorgeschriebene Anmeldung vorlegen, ohne auf eine besondere Aufforderung der Steuerbehörde zu warten. Anzumelden ist der Umsatz des Jahres 1925.  
2. Alle Unternehmungen, die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtet sind, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und alle jene Betriebe und Unternehmungen, deren Umsatz im vergangenen Jahr 360.000 Dinar überstieg, müssen das Buch über den abgewickelten Umsatz führen und innerhalb von 30 Tagen nach Ablauf jedes Vierteljahres die Anmeldung vorlegen, sowie die entfallende 1%ige Umsatzsteuer kurzer Hand zahlen.  
3. Die Steuerzahler, die schon im Jahre 1925 verpflichtet waren, das Buch über den abgewickelten Umsatz zu führen, müssen die Anmeldung vorlegen und die Umsatzsteuer für das 4. Vierteljahr 1925 bis zum 30. Jänner 1926 bezahlen. Die Anmeldungen für die Umsatzsteuer sind an die Stempeltaxe von 5 Dinar gebunden, die auf der Anmeldung aufzulegen ist. Steuerpflichtige, welche die Anmeldungen überhaupt nicht oder nicht in der festgesetzten Frist vorlegen bzw. einen kleineren als den tatsächlich erzielten Umsatz angeben sollten, verfallen einer Strafe und verlieren auch das Recht der Beschwerde gegen die Steuerbemessung.

#### III. Steuer auf den Lohn der manuellen Arbeiter.

1. Manuelle Arbeiter, welche ihre Arbeit selbstständig oder vom Arbeitsgeber unabhängig verrichten (Lohnarbeiter, Tagelöhner, Säger, Schuhmacher und ähnliche Berufe) müssen, ohne auf eine besondere Aufforderung von Seite der Steuerbehörde zu warten, die Anmeldung für die Bemessung der Steuer auf den Lohn der manuellen Arbeiter (Arbeiterinnen) bis spätestens 31. Jänner 1926 vorlegen und den Verdienst angeben, den sie im Jahre 1926 voraussichtlich erreichen werden. Arbeiter, die das 18. Jahr noch nicht erreicht oder das 65. Jahr schon überschritten haben, brauchen keine Anmeldung vorzulegen.  
2. In derselben Frist müssen die Arbeitsgeber, welche die Steuer nicht mit monatlichen oder vierteljährlichen Berichten abliefern, die Anmeldung vorlegen. In den Anmeldungen muß für jeden einzelnen Arbeiter oder Bediensteten, der das 18. Jahr vollendet und das 65. noch nicht überschritten hat, der Lohn angegeben werden, den er im Jahre 1926 voraussichtlich verdienen wird.  
3. Arbeitsgeber, die die gesammelten Beträge

### Die Lichtwirtschaft lehrt,

wie man die dem Licht innewohnenden wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte nutzbar macht. Sie will dem Verbraucher von Licht zeigen, wie mit richtig angewandtem Licht Produktion, Absatz, Sicherheit des Verkehrs und Behaglichkeit gesteigert werden.

# OSRAM

mit monatlichen Berzelnissen abführen (Industrie-, Bergwerk-, Bau-, Eisenbahn-, Hotel-, Restaurations- und Handelsunternehmungen, die letzteren, wenn sie „en gros“ oder „en gros und en detail“ handeln) müssen die eingesammelten Beträge und Berzelnisse bis spätestens am 14. jedes Monats abfertigen, Arbeitgeber, die die gesammelten Beträge mit vierteljährlichen Ausweisen (alle übrigen Arbeitgeber) bezahlen oder 14 Tage nach Ablauf eines jeden Vierteljahres.

IV. Angabe der ausgezahlten Dienstbezüge.

Jedermann, der Dienstbezüge von mehr als 5000

Dinar pro Jahr für eine Person auszahlt, muß, falls diese Person nicht an die Steuer auf den Lohn der manuellen Arbeiter gebunden ist, die Angabe über die ausgezahlten Dienstbezüge behufs Bemessung der Einkommensteuer bis Ende Jänner 1926 vorlegen. Für diese Anmeldung ist keine Taxe zu bezahlen.

V. Auflegung der Vorschreibungsausweise und die Refurstermine.

Ueber die Steuern, welche die Steuerbehörden im 4. Vierteljahr 1925 bemessen haben, werden die Vorschreibungsausweise in den ersten 15 Tagen des Monats Jänner 1926 aufgelegt, inwieweit die Steuer-

pflichtigen nicht außerhalb dieses Termins besonderer auf die Auflegung aufmerksam gemacht wurden. Der Refurstermin beginnt mit dem 16. Tage nach der Auflegung und dauert 15 Tage.

VI. Fälligkeit der direkten Steuern.

Am 1. Feber 1926 verfallen zur Bezahlung die direkten Steuern für das 1. Vierteljahr 1926. Die Steuerämter sind berechtigt, sie zwangsweise einzutreiben, wenn sie 14 Tage nach der Fälligkeit nicht gezahlt werden, und außer den 8% Verzugszinsen noch 4% des einzutreibenden Betrages für die Mahnung aufzurechnen.

## Suche Stelle als Portier oder Geschäftsdienner

verrichtet auch andere Arbeiten.  
Adresse in der Verwltg. d. Bl. 31503

Abgebauter

## Bankbeamter

pensionierter Offizier, 40 Jahre alt, mit allen Kanzleiarbeiten bewandert, der deutschen u. slovenischen Sprache vollkommen mächtig, tüchtige und verlässliche Arbeitskraft, sucht entsprechende Stelle in einem größeren Betriebe oder Fabrik, kann auch Kautions leisten, würde sich auch bei einem rentablen Geschäft beteiligen. Anträge erbeten unter „Treu und ehrlich 31506“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

## 100 Stück

schöne Leinen-Handkoffer, sowie ungefähr 600 Stück gebrannte Hutziegel sind abzugeben bei Firma Franz Engele, Glashandlung, Kočevje Nr. 21.

## Vorzügliche Nähmaschinen

deutsches Fabrikat, sind eingetroffen und billig zu haben bei M. Žižka, Glavni trg 16.

Grössere

## Markensammlungen

werden zu kaufen gesucht. Gefl. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „Filatelist Nr. 31500“.

Alte Jahrgänge von humoristischen Zeitschriften und Witzblätter in allen Sprachen zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31508

Auto der Zukunft  
ist der  
**KLEINE OPEL**  
deutsche Präzisionsarbeit mit 2, 3 und 4 Sitzen  
über **50%** Ersparnis.  
Generalvertretung der  
**OPEL-WERKE, ZAGREB, Jlica 73.**  
Verlangen Sie Offerte!

## Karnevals-Schuh :: Ausstellung ::

Besichtigen Sie vor Ankauf von Abend- und Ballschuhen das Schaufenster der Firma

St. Strašek, Kovaška ul. 1

welches Ihnen die neuesten Schuhformen u. elegantesten  
:: Schuhmodelle bietet. ::

Preise konkurrenzfähig.

## Absolventin

der Grazer Handelsschule sucht passende Stelle als Kontoristin, auch in kleinerem Ort und Familienanschluss. Perfekt in Deutsch und Slovenisch, Maschinschrift u. Stenographie. Serbokroatische Sprachkenntnisse. Jugoslavische Staatsbürgerin. Gefl. Angebote wolle man an die Verwltg. d. Bl. richten. 31512

## Klavier- und Zitherstunden

erteilt Marie Balogh. Honorar 10 Din per Stunde. Anzufragen Savinjsko nabrežje Nr. 1.

## Perfekt slovenisch in 6 Monaten

nach modernster Methode unter günstigen Bedingungen erlernt bei **Josip Kotnik**. Adresse an J. K., Lehrer, Celje, poste restante.

## Nettes Mädchen

Fräulein, oder junge Frau, die kochen kann und (ausser Wäschewaschen und Bodenreiben) den Haushalt dreier Personen besorgt, wenn bessere mit Familienanschluss, wird aufgenommen. Anträge mit Photographie an Victor Kramarita, Prelog (Medjimurje). Auch tüchtige Zahikellnerin, die kroatisch spricht, für gutes Gasthaus gesucht. Soll Antrag und Photographie einsenden.

## Radio

Empfänger- und Bestandteile-Import in erstklassiger Ausführung nur bei

„Jugotehnika“  
Celje, Za kresijo Nr. 5

Prima Referenzen.

Billigste Preise. Kulante Bedienung.  
Fachmännische Beratung.

Abendvorführungen.

## Ladestation

Konkurrenzlos billig.

Mehrere moderne

## Schlaf- und Speisezimmer

zu sehr günstigen und niedrigen Preisen verkauft **M. Andlovic**, im Paleis der Prva hrvatska štationica, Krekov trg.



Unübertrefflich  
an Haltbarkeit  
und Lichteffect!

## Brauche 20 Waggon Heu

gutes slovenisches Heu, gepresst, in Waggon gestellt; es darf mit 10—15% saurem Heu gemischt sein. Auch kleineres Quantum wird angenommen. Anträge mit letztem Preis an Alexander Grigorjev, Ljubljana, Universität.

Ein sehr inhaltsreiches Jahrbuch für jede Familie ist der

## Untersteirische Wirtschafts-Kalender 1926

Preis per Stück Din 20.—, zu beziehen durch das Verlagsbüro

**F. Prelog, Celje, Za kresijo 5**  
oder durch die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje, Prešernova ulica Nr. 5.

Geschäftsbücher, Registrier- und Ablegemappen • Durchschreib-Brief- u. Fakturen-Bücher, alle Arten Brief-, Kanzlei-, Schreibmaschinen-, Durchschlag- und Kopier-Papiere, sowie alle sonstigen einschlägigen Waren für Fabriks-, kaufmännische Büros u. den privaten Bedarf in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen

empfiehlt

## Papierhandlung Neckermann